Horaisan durch seinen weisen Mund zu bekommen. Daß Wasobiowe nichts berichten konnte von dem, was über den Sternen und unter dem Meere war, das kümmerte ihn und seine Landsleute wenig; denn den Himmel hat Budha bekannt gemacht, und von den Tiefen des Oceans hat Uraschimataro erzählt, und dem brauchte er nichts hinzuzufügen. Die Geschichte aber, die Wasobiowe von den glückseligen Inseln erzählte, hat sich erhalten, und damit man den Erzähler nicht über den wundervollen Begebenheiten seines Lebens vergesse, bildet man ihn fortwährend auf allerlei Weise ab, wie er auf dem Rücken des großen, schönen Storches steht und bereit ist, die Welt zu durchfliegen.

Tanabata und Inkai.

Am siebenten Tage des siebenten Monats begehen die Japaner einen Festtag, den sie das Fest der beiden Sterngötter Tanabata und Inkai nennen. Die Sterne, welche zu beiden Seiten des sanftfließenden Himmelsflusses oder der Milchstraße liegen, begegnen sich nur an diesem Tage und sonst niemals im Jahre. Es sind Mann und Frau, denen der große Himmelsgeist nur einmal im Jahre vergönnt hat, sich zu sehen und zu sprechen. Der eine Stern, der des Gottes Inkai, befindet sich in der Richtung des Steinbockes von der Milchstraße; der der Göttin Tanabata steht in unserem Sternbilde der Leier, welches man in Japan den Webstuhl nennt, und es ist der Stern der Weberin. Diese Weberin war die ungewöhnlich fleißige, einsam arbeitende Tochter des großen Himmelsgeistes, welche ihr Vater zum Lohn für ihren Fleiß an den Sterngott Inkai verheiratete, der damals noch an derselben Seite der Milchstraße wohnte und viele Felder besaß und bebauete, welche ihm reiche Ernten einbrachten. Tanabata, nachdem sie einen so reichen Mann bekommen, glaubte, es sei

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407